Offener Hilferuf nach oben

Steinbruch Gegner der Erweiterung des Steinbruchs Frommenhausen haben sich mit einem Brief an Entscheidungsträger und Regierungsmitglieder gewandt.

Frommenhausen. Wegen der geplanten Erweiterung des Steinbruchs der Bau-Union in Frommenhausen seien sie „in tiefer Sorge“ um ihre noch intakte Heimat, das Naturschutzgebiet Kapfhalde, die sehr guten Ackerböden und eine zukunftsorientierte Umweltpolitik. Sie seien, schreiben die 16 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner des offenen Briefs, auch verärgert über die Informationspolitik der lokalen Entscheidungsträger.

Adressaten sind unter anderem Hirrlingens Bürgermeister Christoph Wild, Frommenhausens Ortsvorsteher Kurt Hallmayer und Rottenburgs Oberbürgermeister Stephan Neher (jeweils mit Gemeinde- beziehungsweise Ortschaftsrat). Zudem ging das dreiseitige Schreiben an Landrat Joachim Walter, Regierungspräsident Klaus Tappeser und an Landwirtschaftsminister Peter Hauk, Umweltministerin Thekla Walker sowie Sozialminister Manne Lucha.

Eklatante Gesetzesverstöße

Die Dimension und die „eklatanten Verstöße“ des Steinbruchbetreibers gegen die Gesetze, das Nachhaltigkeitsprinzip und Generationengerechtigkeit „sind für uns

nicht mehr hinnehmbar“, so die Absender aus Hirrlingen, Frommenhausen, Rottenburg und Rangendingen/Bietenhausen. 2011/12 sei dem Betreiber die Verpflichtung zur Rekultivierung von 4,59 Hektar Fläche innerhalb des Steinbruchs binnen 10 Jahren auferlegt worden. Dem sei er bis heute nicht nachgekommen, eine Strafzahlung von 140 000 Euro habe er nicht beglichen. „Wie verhält sich das Landratsamt?“, so die Absender.

Der Steinbruchverkehr übersteige seit Jahren das rechtlich Erlaubte und Erträgliche, heißt es weiter. „Richtwerte für Lärmbelastung werden ignoriert und Auflagen der Fahrtenbegrenzung rechtswidrig gebrochen.“ Hilferufe betroffener Anwohner in Frommenhausen und Hirrlingen würden von den verantwortlichen Politikern der beteiligten Kommunen und vom Landratsamt „überhört, fadenscheinig relativiert und leider zu oft ignoriert“ – „warum lassen sie uns im Stich, wenn wir sie brauchen?“

Forderung an OB Neher

Die 16 Unterzeichner weisen darauf hin, dass jeder Grundstückseigentümer (im Fall des Steinbruchs ist das die Stadt Rottenburg) im Pachtvertrag die Abbaumenge und somit die Fahrtenzahl beeinflussen könne. Ihre Forderung: „Herr OB Neher, bitte legen Sie im Pachtvertrag die Fahrtenquote auf die derzeitige Höchstbelastung von 220 Fahrten pro Tag fest!“

Die direkt ans Naturschutzgebiet Kapfhalde grenzende Steinbruch-Fläche „Dietstein“ müsse für den Gesteinsabbau gesperrt werden, heißt es in dem Brief, die regionale Grundversorgung und die Eindämmung der Erderwärmung habe Vorrang vor der Roh-

stoffgewinnung für den überregionalen Straßenbau. Werde der Abbau mit der geplanten Intensität betrieben, fehle „eine Generation weiter“ eine landwirtschaftliche Nutzfläche, mit deren Ertrag sich 250 Menschen ernähren ließen.

Die 600 Einwände gegen die Steinbrucherweiterung zeigen den Unterzeichnern zufolge, wie kritisch sich die Einwohner mit dem Erweiterungsantrag auseinandersetzen. „Wir sind die demokratische Legitimation von Verwaltung und Politik“, schreiben sie. „Ihr entscheidet, weil wir Euch gewählt haben, und wir wollen eine für uns erträgliche Regulierung der Abbaudimension und keine Ausbeutung unseres Naherholungsraumes im Zeit(Geld-)raffertempo.“ *ing*